Eine Frage des Ego

Kommt drauf an, wen man(n) fragt

Von haki-pata

Kapitel 40: Die Wahrheit.

Seine Worte bestätigend nickt Dick Grayson. „Dieser Kick. Tim! Er ist so verdammt schnell. Die Schläge dazu. Ich weiß nicht, WAS für ein Stil das war. Aber es war effektiv!“ Er lächelt. „Danach richtet Stevie sich den Anzug, winkt mir zu und meint: ‚Das nimmst du auf deine Kappe, ja?‘ Und kümmert sich um die Leute. Jeden einzelnen hat er umarmt und getrö...“

„Dick? Wolltest du dich umbringen?“

Die Frage kommt plötzlich und wie ein Hammerschlag. Der junge Mann erschrickt und ihm fällt der Schlumpf-Engel aus der Hand. „DAS ist ziemlich dämlich, oder?“ spöttelt er und bückt sich nach dem Figürchen, ohne seinem kleinen Bruder zu zeigen, wie schmerzhaft das ist. „Wieso meinst du denn so was?“

„Keine Ahnung... Du wurdest verletzt und kommst nicht nach Hause.“

„Warum auch? Ich hatte noch was zu klären. Unter anderem mit Roy. Der Streit von neulich. Und ich hatte über einiges nachzudenken. Allein! Und die paar Kratzer ‚verletzt‘ nennen... Das ist die totale Übertreibung.“

„Roy hat erzählt...“

„Roy hat übertrieben!“ unterbricht Dick schroff. „Mann! Kaum will man seine Ruhe haben, werden einem schon solche Geschichten angedichtet! Danke, Tim. Du spinnst!“

„Bruce sagt dazu immer eins.“ Tim verschränkt die Arme und behält seinen großen Bruder im Blick. „Zitat: ‚Je größer der Widerspruch, desto näher ist es an der Wahrheit.‘ Zitat Ende.“ Er atmet scharf ein. „Ist so, ja? Du wolltest es!“ steht für ihn fest. „Und was ist mit uns? An uns hast du nicht gedacht! Du... Du... Egoistischer Arsch!“

„Du spinnst!“ wiederholt Dick und steht auf.

„Dick... Sag mir die Wahrheit!“

„Die Wahrheit...“ Der junge Mann hält inne und betrachtet den Teenager auf dem Sofa, knipst ein unbekümmertes – leicht neckisches Grinsen an und tippt Tim an die Stirn. „Die Wahrheit ist... Du spinnst!“ Ein Stupser folgt. „Mal sehen, ob Alfred noch Ravioli hat.“ Die Hände in den Taschen schlendert Dick betont lässig auf die Tür zu und hört Tims Gemurmel: „Ich spinne wohl wirklich.“

Hat er. Das sind auf jeden Fall zwei Portionen. Zweifellos für Bruce. Tja... „Annektiert!“ beschließt Dick. Wer zuerst kommt, frisst zuerst! Hehehe.

„Master Dick! Das war Master Bruces Portion!“

„Macht nichts.“ nuschelt der junge Mann mit vollem Mund. „Sicher haben Sie noch was

anderes.“

„Wann haben Sie das letzte Mal gegessen?“ Alfred hebt den Finger, um einer vorschnellen Antwort Einhalt zu gebieten. „Außer diesen abnormen Ungenießbarkeiten aus einem – von Ihnen bevorzugten Schnellrestaurant oder einer Pizzeria oder diese Fertigménüs für die Mikrowelle, die Sie KALT und IM STEHEN zu verzehren pflegen.“

„Sandwiches?“

„Nein, Master Dick. Auch das werte ich nicht als nahrhafte – gar gesunde Mahlzeit.“

„Beim letzten Besuch auf dem Manor.“ meint Dick gleichgültig und kaut an einer gefüllten Nudel. „Vor einem viertel Jahr, ungefähr.“

„Ja, Sir. Das sehe ich! Sie haben MINDESTENS sieben Kilo abgenommen!“

„Neun.“ verlautet Dick zwischen zwei Bissen. „Die futtere ich mir wieder drauf und schon sind Sie beruhigt.“

„Ich hoffe sehr, junger Mann...“ zeigt sich der Butler ungewohnt parteiisch. „Master Bruce wird Ihnen den Kopf passend rücken!“

„Dazu bin ich zu alt.“ grinst Dick und häuft sich die letzte Portion der Nudeln auf den Teller. „Das wird nichts.“

„Und warum, Sir, sind Sie dann vor Master Bruce geflohen?“

Der junge Mann lacht auf. „Geflohen?“

„Ja, Sir. Geflohen!“

„Echt. Ganz nett, diese Geschichten hier. Das sieht nur so aus.“ Dick kehrt dem Butler den Rücken und vertilgt die restlichen Ravioli. „Hatte halt noch was zu tun.“

„Ah ja... Auf ein längeres Gespräch sollten Sie sich dennoch einstellen.“

Den Teller geleert grinst der junge Mann wieder. „Wird halb so schlimm.“ behauptet er. „Wo die kleinen Kinder herkommen weiß ich. Von Drogen halte ich nichts und mich fern. Bin kein Party-Typ – Werde ohnehin nur selten eingeladen, weil ich die Zeit im Sessel verpenne! – und fröne genauso wenig der Promiskuität.“ Er streckt sich. „So! Und jetzt hau ich mich weg!“

„Tatsächlich?“ Skeptisch hebt Alfred eine Augenbraue. „Oder werden Sie es vorziehen, sich heimlich, still und leise davonzuschleichen?“

„Das brauche ich nicht, Alfred!“ Den Kühlschrank geöffnet nimmt sich Dick eine Flasche Saft heraus. „Ich habe so gehandelt, wie er es mich lehrte.“ Ein Glas dazu und der junge Mann verlässt die Küche.

Der Butler blickt ihm nach. „Zweifellos haben Sie das.“ weiß er.